

# Sehr viel mehr als Vernetzung der Egoisten

## Lob für Stadtgesellschaft beim Kennenlernabend der neuen Stadtmarketing-Mitglieder

Regensburg. Ein spielerisches „Wer ist Wer?“ hatte Stadtmarketing-Geschäftsführer Michael Quast ins Zentrum des Kennenlernabends für die Neuen unter den 180 Mitgliedern des „Regensburger Stadtmarketing e.V.“ gestellt. Nach der Fusion mit der Werbegemeinschaft Regensburg Ende 2014 kamen mehr als die optimistischen Gastgeber des Abends (Sparkasse Regensburg) stuhlweise eingeplant hatten. Oberbürgermeister Joachim Wolberg nahm dies mit Begeisterung zur Kenntnis und lobte am Montagabend das „gemeinsame Gestaltungsinteresse für diese spannende Stadt, der es augenblicklich so gut geht!“



Positive Stimmung herrschte beim Kennenlernabend der neuen Stadtmarketing-Mitglieder. (Foto: Stadtmarketing)

Dafür, dass dies so bleibt und womöglich als positiver Prozess noch weiter an Fahrt gewinnt, tritt der Stadtmarketing e.V. an. Dabei sind nach Auskunft von erstem Vorsitzendem Thomas Ebenhöch (Standortleiter Continental Regensburg) Begriffspaare wie „quantifizierende“ und „qualifizierende“ Annähe-

rung an die Vereinsideale sowie die „Selbstnutz- oder Gemeinnutzorientierung“ der Mitglieder keine Konkurrenzkonzepte im Sinne negativ zu bewertender Polarität: Im Innenverhältnis will das Stadtmarketing seine Mitglieder intensiver vernetzen und die Brücken hin zu ge-

meinsamen Interessen sichtbarer machen, im Außenverhältnis im Konzert der Städte und Regionen profilieren.

Das heißt, die Botschaft nach außen tragen, dass Regensburg „spitze an der Donau“ ist: weil hier erfolgreich gearbeitet werden kann, weil

Regensburg mit seinen Schulen und Hochschulen ein 1a-Lernort ist und weil die Stadtkultur und Einkaufskultur hier einzigartigen Erlebniswert hat.

Dass diese Botschafterfunktion des Stadtmarketing e.V. nicht erfolgreich rüberkommen kann, wenn dessen Mitglieder ihre Präsenz im Verein ausschließlich zur Optimierung ihrer Einzelinteressen üben, kam durch das kleine Kennenlernspielchen zum Ausdruck, zu dem Geschäftsführer Michael Quast die Anwesenden aufforderte: Die Neumitglieder stellten sich und ihr Mitwirkungsinteresse im Verein nicht jeweils selber vor, sondern die der durch Los bestimmten Nachbarn in der großen Tischrunde. Marketing funktioniert auch, wenn man sich in die Interessensphäre des anderen Marktteilnehmers hineindenkt und für diesen öffentlich eintritt.

Ein kleines Lächeln umspielte Quasts Lippen, als er die Neumitglieder nach dieser diskreten und launigen Lektion Nummer eins an das Büfett verabschiedete. -web-

# Ebola: Noch längst nicht überwunden

## Ärzte, Pfleger, Rettungskräfte und Polizisten tauschen sich bei Symposium aus

Regensburg. (gib) Es ist ruhig geworden um Ebola. Dabei sterben in Westafrika weiterhin täglich Menschen an der gefährlichen Infektionskrankheit. Auch wenn eine größere Ausbreitung in der restlichen Welt ausgeblieben ist, mahnen Experten bei einem Ebola-Symposium am Montag an der Uniklinik Regensburg zur Vorsicht.

„Weil Ebola aus den Medien verschwunden ist, heißt das nicht, dass die Krankheit von diesem Planeten verschwunden ist“, sagte Professor André Gessner vom Institut für Mikrobiologie und Hygiene in Regensburg vor 250 Teilnehmern, die aus dem gesamten deutschsprachigen Raum angereist waren. Der Verein der Freunde und Förderer der Pflege am Universitätsklinikum Regensburg (VFFP) hatte die Veranstaltung organisiert und speziell auf Ärzte, Pfleger, Rettungssanitäter, Feuerwehrleute und Polizisten ausgerichtet – Berufsgruppen, die mit Ebola-Patienten in Berührung kommen könnten.

An der Uniklinik Regensburg hätten in den vergangenen Monaten mehrere Patienten vorgeschrien, die befürchteten, an Ebola erkrankt zu sein, berichtete Dr. Frank Hanses von der Notaufnahme am Rande des



Experten gaben in Regensburg einen Überblick über die Ebola-Epidemie: (von links) Professor André Gessner (Institut für Mikrobiologie und Hygiene), Dr. Frank Hanses (Notaufnahme), Professorin Barbara Schmidt (Institut für Mikrobiologie und Hygiene) und Thomas Bonkowski (Pflegeförderverein). (Foto: gib)

Symposiums. Keiner der Verdachtsfälle sei jedoch begründet gewesen. Derzeit grassiere Ebola noch in Sierra Leone, Guinea und Liberia. Allein in der Zeit von 24. bis 31. Dezember hätten sich der Weltgesundheitsorganisation WHO zufolge 700 Menschen neu infiziert, 300 Patienten starben. Insgesamt habe es bislang 8000 Tote und 20000 Ansteckungen gegeben. Die Dunkelziffer

sei wohl wesentlich höher, erklärte Hanses, der vom „größten Ebola-Ausbruch, den wir je hatten“ ausgeht. Drei Patienten, Helfer in Ebola-Gebieten, seien gezielt nach Deutschland eingeflogen worden, um sie in Spezialzentren zu behandeln. Einer davon starb.

Die Wahrscheinlichkeit, dass die Uniklinik Regensburg mit einem Ebola-Fall konfrontiert wird, hält

Hanses weiterhin für „verschwindend gering“. Für den Ernstfall seien die Mitarbeiter der Notaufnahme aber entsprechend geschult worden, insbesondere das An- und Ablegen der Schutzkleidung wurde geübt. Falls bei einem Patienten ein begründeter Verdacht auf Ebola besteht, würde eine Kette von Abläufen in Gang gesetzt.

Das Uniklinikum informiert dann das Gesundheitsamt, stellt den Kontakt zum Spezialzentrum am Klinikum München-Schwabing her, wohin der Patient zur weiteren Behandlung so schnell wie möglich gebracht wird. „Im Idealfall verlässt er den Rettungswagen gar nicht.“ Den Transport übernimmt ein Team aus München-Schwabing oder die Schnelleinsatzgruppe Infekt Oberpfalz der Malteser.

Thomas Bonkowski, VFFP-Vorsitzender und Ausrichter des Ebola-Symposiums, betonte, man wolle mit der Veranstaltung Ängsten entgegenreten, die durchaus auch bei den professionellen Fachkräften vorkommen, die direkt mit Ebola-Patienten in Kontakt kommen könnten.

Wenn man die richtigen Schutzmaßnahmen treffe, könne man durchaus „einigermaßen sorgenfrei“ arbeiten.

# Keine Hoffnung für Harzer Waldgreiskraut

## Pflanzenart verschwindet wegen genetischer Infiltration – weitere Arten betroffen

Regensburg. In den nächsten Jahrzehnten ist mit einem schleichenden Aussterben des Harzer Waldgreiskrauts *Senecio hercynicus* zu rechnen. Die vor allem im Bayerischen Wald heimische Pflanze wird durch die weiter verbreitete Art des Fuchs'schen Greiskrauts *Senecio ovatus* „aufgesaugt“ (genetische Infiltration). Zu diesem Schluss kommen Forscher um Gabriel Heine und Professor Dr. Christoph Oberprieler vom Institut für Pflanzenwissenschaften der Universität Regensburg in Kooperation mit Dr. Claus Bässler von der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald.



Die Hochlagen des Nationalparks Bayerischer Wald stellen den angestammten Lebensraum für das Harzer Greiskraut dar (hier an den Südwesthängen des Plattenhauser Riegels). (Foto: Gabriel Heine)

Pflanzenarten verschwinden oft nicht durch Reduktion ihres Lebensraumes, sondern auf sehr unspektakuläre Weise durch „genetisches Aufsaugen“ in den Genpool einer sich ausbreitenden „Vampirart“. Solche Vorgänge werden künftig aufgrund der prognostizier-

ten Klimaveränderungen auch unsere heimische Pflanzenwelt stärker

verändern. Damit einhergehende Verschiebungen der pflanzlichen Entwicklungszeiten bedingen, dass sich zwei verwandte und in denselben Habitaten wachsende Arten, die bislang wegen unterschiedlicher Blütezeiten reproduktiv voneinander getrennt waren, miteinander mischen beziehungsweise hybridisieren.

Die Hybridbildung zwischen zwei Pflanzenarten ist zwar ein häufig beobachtetes Phänomen, führt aber nur selten dazu, dass eine der beiden Arten vollständig verschwindet. Zumeist stellt sich ein Gleichgewicht zwischen Hybridisierung und Genfluss auf der einen Seite und natürlicher Selektion entlang ökologischer Grenzen auf der anderen Seite ein. Dies führt zum Ausbleiben von mehr oder weniger schmalen Hybridzonen, in denen die beteiligten Rein-Arten jeweils Vorteile besitzen und sich so dem Eindringen der Hybride erwehren. Für das Harzer Waldgreiskraut

im Bayerischen Wald wäre dies ein hoffnungsvolles Szenario, da die Art besser an die ökologischen Bedingungen der Fichten-Hochlagenwälder mit ihren langen Wintern angepasst scheint als die wärmeliebendere Art *Senecio ovatus*. Mit Hilfe molekulargenetischer Untersuchungen entlang eines von 750 m bis 1300 m reichenden Höhengradienten im Nationalpark Bayerischer Wald konnten Heine, Oberprieler und Bässler allerdings zeigen, dass klimabedingte Selektion nicht ausreicht, um die beiden Arten genetisch zu trennen und getrennt zu halten. Die Forscher prognostizieren deshalb das vollständige Aufgehen von *Senecio hercynicus* in *Senecio ovatus*. Ähnliche Entwicklungen dürften sich auch in anderen Verbreitungsgebieten des Harzer Greiskrauts ergeben, beispielsweise im Harz oder im Schwarzwald. Somit ist mit einem vollständigen Verlust der Art in den nächsten Jahrzehnten zu rechnen.

## Regensburger Terminkalender

Mittwoch, 14. Januar

### VERANSTALTUNGEN

#### THEATER

**Theater im Velodrom, 19.30 Uhr:** „Woyzeck“, Schauspiel von Georg Büchner.

**Kleinkunsthöhle Stadt-Theater,** Winklergasse, 20 Uhr: Das haus-eigene Ensemble mit dem aktuellen Programm „Am Besten nichts Neues“.

### AUSSTELLUNGEN

**Leerer Beutel, Restaurant** Kunstpartner 2015: „Da schau her“.

**Galerie Isabelle Lesmeister** „diaphanous“: aktuelle Kunst von Linda Männel.

**Kunst- und Kaffee** „Diven und andere Individualistinnen“. Bilder von Luise Unger (bis 15. Januar).

### NOTDIENSTE

**Polizei:** 110

**Feuerwehr, Notarzt,**

**Rettungsdienst:** 112

**Ärztlicher Bereitschaftsdienst:**

116 117

**Giftnotruf:** 0911/3982451

**Hilfe bei Selbstmordgefahr:**

Krisendienst Horizont,

0941/58181

**Telefonseelsorge:**

0800/1110111

**Hilfe für Kriminalitätsoffer,**

**Weisser Ring:** 116006

**Frauenhaus:** 0941/24000

**Frauen- und Kinderschutzhaus:**

0941/56240

**Hospiz-Verein:** Für die Begleitung von Schwerkranken, Ster-

benden und deren Angehörigen:

0941/5839583

**Kinder- und Jugendtelefon:**

0800/1110333

**Notruf für vergewaltigte und**

**belästigte Frauen und Mädchen:**

0941/24171

**Strafverteidiger Notruf:**

0171/4301242

**Rewag-Entstörungsdienst:**

Für Gas/Wasser: 0941/6013444,

Für Strom: 0941/6013555

## Regensburger Schönheit

Regensburg. Die Regensburgerin Stefanie Seitz, 23 Jahre, erreichte bei der Miss Internet Wahl den zweiten Platz. Die 1,76 Meter große Schönheit setzte sich im Finale von den beiden E-Mail-Anbietern Gmx und Web.de veranstalteten Wahl zur Miss Internet gegen die Straubingerin Corinna Faltermeier durch, die dritte wurde.

Seitz studiert molekulare Medizin im Masterstudiengang in Regensburg, tanzt gerne Salsa, mag das knackige Intervalltraining Piloxing und genießt das Leben in ihrer WG. Für das Siegetreppchen hat es bei ihr nicht ganz gereicht: Die Neutöttingerin Nicola Koska setzte sich gegen ihre beiden bayerischen Konkurrentinnen durch. Damit qualifizierte sich zur Miss Germany Wahl 2015.



Die Regensburgerin Stefanie Seitz (re) belegte bei der Miss Internet Wahl den zweiten Platz und setzte sich damit gegen die Straubinger Konkurrentin durch (li). (Repro: el)